

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

46 (23.2.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Filialen abgeholt, monatlich
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Fuldenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Total-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 46. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 23. februar 1907. 27. Jahrgang.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Februar.

Gewerbegericht.

Sitzung vom 20. Februar. Zum viertenmal
kommt heute die Klage des Arbeiters Fran-
ziska gegen den Wirt Braunschweiger
vom Molottheater wegen unberechtigter Entlassung
zur Verhandlung. In der letzten Sitzung des Ge-
werbegerichts wurde Franziska eine Entschädigung
von 15 Mk. zugesprochen. Heute macht der
Wirt Braunschweiger geltend, daß die Ent-
lassung berechtigt war, da Franziska Theater-
süchtig ist und deshalb nicht für einen
Arbeitsvertrag zu haben ist. Das Urteil geht dahin, daß der Be-
klagte an den Kläger 15 Mk. zu zahlen hat, der
Kläger an den Beklagten 12 Mk. zu bezahlen hat.

Die Klage des Kochs D t m a n n gegen den
Wirt S c h e n t wegen unberechtigter Entlassung
ist heute zum zweitenmal zur Verhandlung. Ot-
toman war als Koch bei dem Wirt S c h e n t in Et-
tenheim tätig und wurde während dieser Tätig-
keitszeit einer geringfügigen Urlage wegen von
S c h e n t entlassen, was heute durch Zeugen bestätigt
wurde. In der letzten Sitzung wurde dem Kläger
eine Entschädigung von 24 Mk. zugesprochen, heute
erhält er noch 40 Mk. als Entschädigung.

Mit 50 Pfennig wollte der Bädermeister D e d e r
die Marie F r a u u abweisen, die für ihn an zwei
Wochen Bräuden ausgegeben hat. Sie gibt sich
mit 1 Mk. zufrieden. Engagiert war sie mit einem
Kochlohn von 15 Mk. Um den Lohn für
zwei Wochen zu sparen, verlangt dieser Bäder-
meister, daß sich die Frau von einem Kinde beim
Wohnungsträger helfen lassen soll, das ebenfalls schon
früher um 5 Uhr zur Stelle sein muß. Können denn
die Karlsruher Bädermeister nicht auf die Stin-
derzeit verzichten?

Anschließend wegen Wahlarbeiten für den Kan-
didaten Dr. Weill war der Arbeiter P a u e r bei der
Firma M e i n z e r von der Arbeit ferngehalten
und wurde deshalb entlassen. Er macht noch ein
Kontingent geltend. Das Gericht spricht ihm
eine Entschädigung von 9 Mk. zu, er hat aber da-
gegen an die Firma M e i n z e r 18 Mk. als Entschädigung
wegen unentschuldigter längerer Fernblei-
bens von der Arbeit zu bezahlen.

Wegen der Badische Presse klagt heute die
Zeitungsträgerin S c h e i f e r um Zurücksetzung
ihrer Kautions in Höhe von 20 Mk., sowie
um Herauszahlung ihrer Aufschlagsgebühren. Die Frau
war in der letzten Sitzung des Gewerbegerichts
verurteilt worden, an die klagende Badische Presse
von 20 Mk. an Herrn H i e r g a r t e n 21 Mk. als Entschädigung
zu zahlen, weil sie plötzlich vom Zeitungsträger
entlassen ist. Heute wird sie mit ihrer Klage
wegen der Zurücksetzung ihrer Kautions abge-
urteilt, weil sie nach § 15 ihres Vertrages verpflich-
tet war, ihre Aufschlagsgebühren in Zeitungsauszügen
anzuführen, was sie aber nicht getan hat. Herr
H i e r g a r t e n H i e r g a r t e n, der heute persönlich mit
seinem Vertreter erschienen war, erhält also nicht
mehr die 21 Mark von der armen Frau, sondern
braucht ihr auch ihre Kautions von 20 Mk. nicht mehr
zurückzusetzen, eine bittere Lehre für die arme
Frau, aber auch eine Warnung für die Zeitung-
trägerinnen, stets vorsichtig zu sein.

Der Wirt S c h n e i d e r hat an die Stellnerin
K a t h M W., der Wirt S c h o l l an sein Dienst-
mädchen 10 Mk. rückständigen Lohn zu zahlen.
Die Klage S c h n i t t e r, vertreten durch Ar-
beitsekretär W i l l i gegen die Firma G e i s e n d ö r-

fer wird wegen Krankheit des Beklagten auf
nächsten Mittwoch vertagt.

Zur Eingemeindung.

Die Lehrer an den Volksschulen der eingemein-
deten Vororte sollen nach einem Beschluß des Stad-
trats in der Weise allmählich in den Gehaltsstuf-
en der städtischen Lehrer einrücken, daß ihnen bis zur
Einklassung mit jenen alljährlich 200 Mk. Zulage
gewährt werden; auch sollen ihnen die Dienstjahre
in den Vororten bei der Berechnung ihrer Pensions-
ansprüche angerechnet werden.

Im städtischen Bierordnungsamt wurden im vorigen
Jahre verzeichnet 134 294 Schwimmbäder, 18 632 Dampfbäder,
1588 elektrische Lichtbäder, 44 211 Sonnenbäder, 527
Kohlensäurebäder, 6932 Kurbäder, im Ganzen 201 128 Bäder, d. i. 7213 Bäder mehr
als im Jahre 1905. Die Gesamteinnahmen aus der
Vebauung im vergangenen Jahre betragen 91 805,26 Mk.,
die Gesamtausgaben 93 781,59 Mk. Es war daher von
der Stadtkasse ein Restzinsfuß von 2396,33 Mk. zu
leisten, während im Jahre 1905 der Betrag der Restzins-
leistung bei einer Gesamteinnahme von 90 834,14 Mk. einen
Ueberschuß von 534,72 Mk. lieferte. Die Mehrausgaben
im vorigen Jahre entfallen in der Hauptsache auf den
Mehrerwerb von Heizungsmaterialien infolge der ge-
steigerten Preisbildung des Bades und auf das Steigen des
Preises dieser Materialien.

Im Zwecke der Gewinnung von Einkünften
haben in der Abänderung bei der Grünwälder Land-
straße und bei der Spennstraße für die Wähler
Schulung sollen Verhandlungen wegen des Abkaufs
deselbst mit den Eigentümern der in Betracht kommenden
Eigentumsgrundstücke gepflogen werden.

Einnahmen aus dem 2. Maschenball. Bei
dem am 9. d. Mts. in der Festhalle abgehaltenen zweiten
großen Maschenball wurden eingenommen 7096 Mk. 47 Pf.,
ausgegeben 3808 Mk. 5 Pf. Der Reinerlös mit 3217 Mk.
42 Pf. wird der Stadtsparkasse in Einnahme detreiert.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Singen, 20. Febr. Ein angenehmer Ar-
beitgeber scheint der Direktor der hiesigen
Spinnerei zu sein; glaubt er doch die Arbeiter mit
Duldsamkeit traktieren zu dürfen. Tatsächlich ver-
abredigte genannter Herr am Fastnachtstag einem
alten Arbeiter, der sein Vater sein könnte und schon
sechs Jahre zur Zufriedenheit im Geschäft arbeitet,
aus geringfügiger Urlage Dreizehn Mark. Natürlich
zog der Arbeiter vor, die unangenehme Stelle zu ver-
lassen, und in seiner Erregung ging er auch auf
Bürgermeisteramt, um Klage zu erheben. Dort
aber wurde ihm der Bescheid, heute sei Fastnacht-
montag, da würde nichts angenommen, er solle am
Donnerstag wiederkommen.

Uns hätte es mehr imponiert, wenn der Bürger-
meister den Mann darüber aufgeklärt hätte, daß er
auf Grund der Gewerbeordnung ein Recht gehabt
hätte, Entschädigung wegen Entlassung ohne Stin-
digung zu verlangen, denn ein solches Recht hätte
der tätlich beleidigte Arbeiter fraglos gehabt, zumal
in der Spinnerei vierwöchentliche Kündigung be-
steht, und nur aus Unkenntnis hat es der Arbeiter
unterlassen, von seinem Rechte Gebrauch zu machen.
Das beste Mittel, dem Herrn Direktor solche Miß-
taten abzugewöhnen, wäre es jedenfalls gewesen, wenn er
eine ordentliche Entschädigung hätte zahlen müssen.

Soziale Rundschau.

Die Reichen als Wohltäter der Armen. In Augs-
burg findet alle Jahre ein Brunnenfest
statt, an dem nur die Spitzen der Gesellschaft teil-
nehmen können und auf welchem zum Wohle der

Armen Champagner in Massen getrunken wird,
um einen großen Haufen Flaschenpropfen und
Staniol zusammen zu bringen, dessen Erlös dann
in die Armenkassen fließen soll. In der letzten Ma-
gistratsitzung wurde nun mit Bedauern mitgeteilt,
daß im letzten Jahre die Abgaben an die Armenkassen
zurückgegangen seien, aber nicht deswegen, weil auf
dem „Armenball“ weniger Champagner getrunken
worden sei, sondern weil bei den v o r n e h m e n
Hochzeiten die gesetzlich festgelegten Gebühren der
Armenkassen hinterzogen worden seien.

Badische Chronik.

Pforzheim.

Am Samstag den 16. Februar fand im Lokal
Liboli Mitgliederversammlung des Verbandes
junger Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands
statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete
die nunmehr von seiten des hiesigen Ortsvereins
aufzunehmende Agitation unter den jugendlichen
Arbeitern und Arbeiterinnen Pforzheims und Um-
gebung. Im Sinne der Ausführungen sämtlicher
Diskussionsredner wurde folgende Resolution angenom-
men:

Die heute im Restaurant Liboli tagende Mit-
gliederversammlung des Verbandes junger Ar-
beiter und Arbeiterinnen Deutschlands erblickt
in dem Wahlkampf der städtischen Reichs-
tagswahlen die unbedingte Notwendigkeit einer
intensiven Agitation unter den jugendlichen Ar-
beitern. Die Anwesenden geloben, fest und un-
erschütterlich zur Führe des Klassenbewußten Prole-
tariats zu halten und für den Ausbau der Ju-
gendorganisation nach Kräften beizutragen. Sie
appelliert an sämtliche Vertrauensleute der sozial-
demokratischen Wahlvereine, die sich nun entfal-
tende Agitation zu unterstützen, um es dadurch zu
ermöglichen, die proletarische Jugend aufzuklären
zu bilden, um sie als tüchtige Streikkräfte
im Befreiungskampf der arbeitenden Klasse ge-
brauchen zu können.

Freiburg.

(Eingekandt) Man sollte es kaum für
möglich halten, daß es bei diesen kalten Zeiten noch
Arbeiter gibt, die anstatt mit ihren Kollegen fest
und treu zusammenzustehen, um dadurch bessere
Lohnverhältnisse zu erringen, daß auch sie eine men-
schenwürdige Mahlzeit halten könnten, die Kollegen
bei ihren Arbeitgeberinnen noch herunterziehen, alles
möglich dem Meister zu Ehren tragen, um so recht
auf daran zu sein und die anderen bedrängen zu
können. Solche haben wir leider wirklich in unserer
Mitte, bei Herrn Spinnmeister K. W., die es nun
fertig gebracht, daß zwei verheiratete Männer, lang-
jährige Mitkämpfer unserer gerechten Sache, auf
das Kflaster geworfen wurden, nachdem sie vorher
schon 10 bzw. 6 Jahre bei diesem Meister tätig
waren. Wie schwer müssen wohl da die Verpflich-
tungen sein, wenn man so langjährige Arbeiter ent-
lassen muß oder wie gemein und niederträchtig sind
da wohl die Anschuldigungen, der sich diese An-
schuldigungen bedient haben. Aber natürlich um seine
eigenen Helfer zu decken, muß man andere schlecht
machen; das mögen sich dieselben merken, besonders
der, welcher mit Schulden noch aus dem Logis ver-
schwand.

Kollegen, habt ein wachsameres Auge auf solche
Elemente, straft, solche mit Verachtung, macht keine

Freundschaft mit diesen, solche sind nicht wert,
menschwürdig behandelt zu werden, denn nur diese
tragen die Schuld, daß wir in unfern Geschäften,
wo wir tätig sind, kein Vertrauen mehr genießen
und immer mit Streitigkeiten zu kämpfen haben.
Kollegen, die ihr vielleicht im Sinn habt, nach
Freiburg zu kommen, euch möchte ich zurufen, seht
euch zuerst mit dem Verband der Opfer in Verbin-
dung, da wir mit Maßregelung, was es scheint, zu
rechnen haben.

Leitungsrechnung, 20. Febr. Hier konnte ein Antrags-
buchverein geordnet werden. Es ist dies bei den heu-
tigen kalten Zeiten nur mit Interesse zu begrüßen,
zumal dieser Verein besteht seit 1870, auch der arbeit-
enden Klasse billiges und trotzdem sehr gutes und wohl-
schmeckendes Fleisch durch Züchtung dieser edlen Tiere zu
verschaffen. Interessenten dieser Sache werden gütlich er-
sucht, sich dazu im eigenen Interesse nach Möglichkeit
zu beteiligen und ist deshalb auf Sonntag, den 3. März,
Hauptversammlung im Gasthaus zur Krone hier abge-
samt. Der Eintritt in den Verein ist bis zu diesem Tage frei.

Gemeindezeitung.

Baden-Baden. „Endlich wird nicht ewig“ und
das vor reichlich einem Jahr von dem Bürgermei-
ster beschlossene Gewerbegericht soll nunmehr am 1. Mai ins
Leben treten. In der Verhandlung trugen übrigens nicht
die städtischen Behörden Schuld, sondern das Ministerium
ließ sich Zeit, gegen den Entwurf einige allerdings wenig-
sagende Einwendungen zu erheben. An dem Entwurf
wurden dann in der letzten Plenarsitzung auf Anregung
unseres Genossen L u y noch erhebliche Änderungen
vorgenommen. Und nun sind die Wahlen zum Gewerbe-
gericht für den 26. März angedeutet. Dessen-
wegen sind die organisierten Arbeiter von Baden-Baden
zu diesen Lebstoffen tätig, um den Herren bei der Ju-
gungdemokratischen Wahlvereine gebührenden Einfluß zu er-
halten. Es möge übrigens bei dieser Gelegenheit betont
werden, daß die große Mehrheit der Baden'scher Arbeit-
geber allmählich der Einrichtung eines Gewerbegerichts sehr
gütlich gesinnt wurde, sonst hätten sich sicherlich die
hiesigen Kollegen nicht herbeigelassen, das schon seit
vielen Jahren von den or-antierten Arbeitern verlangte
Gewerbegericht nun endlich zu verwirklichen. Sie be-
dauern, daß die Eingemeindung von 200 und 2000
noch nicht perfekt ist und die Arbeiter dieser beiden Orte
somit noch bis auf weiteres auf die Wirksamkeit des Ge-
werbegerichts verzichten müssen. Willst du dich aber
bei den Verhandlungen über die Eingemeindung, sobald
dieselben soweit gediehen sind, daß ein günstiger Ab-
schluß in absehbarer Zeit zu erhoffen ist, zwischen den
beteiligten Gemeinden eine Vereinbarung über die so-
fortige Errichtung des Baden'schen Gewerbegerichts durch
die Einwohner von 200 und 200000 treffen.

Das die Errichtung des Gewerbegerichts am 1. Mai,
also am Festtage der Arbeit stattfinden, geschieht jeden-
falls nicht um der schönen Augen der „Genossen“ willen.
Im Gegenteil, einige Herren Stadträte sollen vor diesem
Festtag die Wahlen gehalten haben, daß man die Fest-
setzung des 1. Mai als „Geburts“ des Baden'schen Ge-
werbegerichts als ein Unglücksgeschehen gegen die Baden'sche
Sozialdemokratie betrachten möchte. Diese Herren mögen
ganz ruhig sein; alle Welt hier weiß, daß der Arbeiter-
demokratische Erfolg, mit dem die letzteren allmählich ge-
schult sind, nicht so rasch zu erlangen ist, und die Baden'sche
Sozialdemokratie werden es ersehen, daß man ihnen
andere und nicht ganz konsequente macht. Wenn es an
der Zeit ist, diese zu fordern, werden sie sich zeigen werden.

Verammlungsberichte.

Karlsruhe, 20. Febr. Der sozial. Verein hielt am
Sonntag, den 17. d. Mts., seine Generalversammlung
ab. Die Kaffe balanciert in Einnahme und Ausgabe
mit 911 Mk. 10 Pf. bei einem Stammesbestand von 50 Mk.
3 Pf. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes
Resultat: Robert D i e l, H i l f s k a s s e n r e i s e, 1. Vor-
sitzender; 2. Vorsitzender; Jakob W i l l e r, K a s s i e r; 3. Mund,
S e k r e t a r; K a s s i e r, V e i s s e r. Es kam sodann die
Angelegenheit Krohn zur Sprache. (siehe Seite Nummer.)
Nachdem sodann noch einige interne ereignisgelegen-
heiten erledigt waren, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Opfer der Liebe.

Roman aus Süddeutschlands Nebengebieten.
Von ??? (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Und doch hätte sie ihn glücklich gemacht in seinen
Sonnentagen, entgegnete G o l d; so glücklich, wie er
jetzt unglücklich geworden sei.

„O, Sie sind noch sehr jung, und die Welt ist
voll hübscher Mädchen, wohin man blickt! Sie
haben noch viel Zeit zum Suchen; weshalb wollen
Sie da verzagen, wenn ein anderer seine Hände
über Sie ausstreckt hat, so nun auch Sie An-
genblicke erheben möchten? Ein Mann muß alles
kennen, auch einmal bezichtigen. Ich kann Sie also
nur bitten: Seien Sie ein rechter Mann, Herr von
W o l f.“

„Und Sie werden mir nicht zürnen?“

„O nein, dann gewiß nicht! Bisher haben Sie
ja nicht so bestimmt gewußt, was ich Ihnen heute
sagen habe. Wenn Sie wollen, können wir in Zu-
kunft miteinander ein Stündchen fröhlich sein wie gute
alte Bekannte — wenn Sie nur wollen. Besuchen
Sie mich und meine Schwester einmal; dazu lade
ich Sie schon jetzt ein. Aber erst müssen Sie ruhiger
werden und über den heutigen Nachbeseh aus dem
Verande des Herzens lachen können — dann werden
wir uns gewiß verstehen. — So, und nun Adieu
für heute!“

Rangam ging er hinaus.
Franz Schubert schritt hinter ihm die Treppe hin-
unter, um die Tür aufzuschließen. Der junge Mann
sah ihr außer einem Abschiedsworte keinen Ton,
gleich als sie schon längst in der Theaterarderobe
und vor der jetzigen Begegnung in der Küche zur
Verantwortung seines Liebessummers gemacht hatte.

Auf dem Heimwege kam er noch nicht zu klaren
Schnitten, aber dabei fühlte er den spitzesten
Einzel der Abweisung bald nicht mehr. Daß
Maria Theresia ihr Verhalten mit älteren Pflichten
begründet hatte, milderte seine Enttäuschung.

„Ein großartiges Mädchen ist sie trotz alledem!
Der möchte ich einmal so recht aus Herzensgrund
beweisen, daß ich doch ein Mann bin!“

Freue stärkte sich alsbald in ihre Arbeit. Denn
das erste Semester verlangte von ihr mancherlei
Rechte: Physik und Chemie, Botanik und Zoologie
brachten viel Tätigkeit, und dahinter standen die
schwierigeren neuen Aufgaben, deren Lösung das
Wort einzuschließen schien:

Geheimnisvoll am lichten Tag,
Licht sich Natur des Schleiens nicht beraubend!

In bedeutender und entfangsvoller Arbeit, die
heißer Wangen machte, reiste Irene heran, und am
Arndt besah sie einen eifrigen Studiengenossen.

Kein Wunder, wenn mit der Achtung für des
anderen Streben und Tüchtigkeit auch die Neugierde
des Herzens sieghafter aufleben und an Tiefe ge-
winnen. Nicht Worte, aber ihr ganzes Fühlen ver-
setzte beide miteinander; das Streben für ihre
Zukunft, für ihren Beruf gab ihrem Verlangen nach
dem Besitze des treuen Studienkameraden edle
Größe, in der sie auch Freude fanden am Wohl-
ergehen ihrer Umdeutung.

Wald nach seinem Einzug in die Stadt war auch
Battista Conta an manchem der Gefelligkeit ge-
weibten Abende der Genosse des kleinen Kreises.
Er fühlte sich wohl im bunten Hof, und wenn er in
angeregtem Gespräch den Grund seiner einseitigen
Flucht vom Dorfe einmal vergaß, so war er der
Rustigsten einer.

Die eheliche Teilnahme jedes Einzelnen an des
anderen Geschäft und seiner Zukunft war allen
offenbar, und so öfneten sich leicht Herz und Mund.
Nach trübem Tagen der Vergangenheit vermochte
man sich einigen frohen Stunden bei Gläserklang
und Gesang hinzugeben. Als Karl Arndt bei einem
Rundgang, in der Erinnerung an seine trinf-
seligste Piarismuszeit in Übungen, schmetternd von
seinem Gängen zu der Musik in des Schanzen sein
Haus gelangen hatte, da begannen die Kenntnis-
nisse sogar im Nachbarhause angenehme Gefühle
zu erwecken. Denn durch die Wand drangen nun

die Töne eines Klaviers, die zuerst ein Echo waren
des Gesanges und schließlich übergingen zu anderen
Liedern und zu Tanzschritten.

Battista, als erwache er aus einem Traum, sprang
plötzlich auf, zog den Tisch an die Seite, und ehe noch
ein anderer recht zu Worte gekommen war, hatte er
Irene umschlungen und tanzte mit ihr zu den
Klänge des unbekanntem Spielers im Nachbar-
hause den Eröffnungstakt. Und nach wenigen
Takten bog sich die Balken unter den Schritten
noch eines Paars:

„Heute ist heut!“ —

„Lates Kapitel.“

Heute ist freilich heut — und auch der ganze Win-
ter verging in froher Arbeit und Erfolg. Aber
„morgen ist auch ein Tag!“ heißt es in dem Liebes-
weiter.

Als im Lenze Schwalben und Störche wieder-
kamen, als mit ihnen die rotmütigen Arbeiter
aus dem Lande der Zitronen aufs neue über die
deutsche Grenze gewandert waren, da zog Pietro
Conta in Lindenweiler ein und begann den Wint-
er wieder öfter seine lauten Besuche abzuschicken.
Der Wintewirt hatte in der ersten Zeit seiner
Bereinsamung die ganze Sorge gehabt, eines Tages
aus der Stadt vom Aufstehen Contas zu hören.
So waren es nicht nur frohe Erwartungen gewesen,
mit denen er die gelegentlichen schriftlichen Lebens-
zeichen seiner Angehörigen geöffnet hatte. Doch die
Besürchtungen wurden nicht gerechtfertigt. Nur
Battista, als er mit Kameraden unter den frisch be-
bauten Kastanienbäumen des weiten Hofes eines
eines Tages der Anstaltsstunden bedürftig, hatte
den Vater bei dieser Gelegenheit gesehen. „Bat-
tista, Battista!“ hatte aus der am hohen eisernen
Straßenzäun harrenden neugierigen Gruppe
jemand gerufen, und nach Schluß der Stunde war
Battista zu dem getreten, den er an der Stimme so-
fort erkannt hatte: zu seinem Vater. Der war er-
schienen mit einem alten Bekannten aus der italie-
nischen Heimat, mit Domenico Morelli. Daß auch

der junge Morelli dabei war, freute Battista im
Grunde des Herzens, denn mit dem Sohne Giacomo
hatte er selber ein Freundschaftsbündnis geschlossen,
so innig wie es das Verhältnis der Alten zu ein-
ander schwerlich war.

Pietro Conta hatte den Sohn auch zu einem Glase
Bier eingeladen, und Battista war um seines
Freundes willen, und um jeden Wortwechsel vor
anderen Leuten zu vermeiden, gefolgt. Da hatte
der Alte in einem günstigen Augenblicke das Ge-
spräch auch auf die Abreise seiner Bekannten in Lin-
denweiler gelenkt. Daß die Gesandten in der Stadt
zu finden wären, davon hatte er wohl längst Kennt-
nis. Wahrscheinlich war er auch — so sagte sich Bat-
tista — vor dem Gange zum Sohne auf der Suche
nach den Töchtern des Löwenwirts gewesen. Offen-
bar hatte er damit nichts erreicht; gerade heraus zu
fragen nach dem Aufenthalts der Mädchen wagte er
aber auch nicht. So war die einzige Folge des Be-
suchs eine Darning Battistas an Maria Theresia
gewesen: „Sei fortan vorsichtig bei deinem Heim-
gang vom Theater und ermahne deine Schwester,
bei einsamen Gängen auf der Hut zu sein!“

Denn kaum war Conta im Dorfe und nur wenige
Male hatte er das Löwenwirts haus besucht. So leb-
ten auch die früheren erregten Gezeiten wieder auf.
Mit der ganzen Lebhaftigkeit eines Geschöpfes des
Südens weckte er die dem Wirt unangenehmen Er-
innerungen. In seine Gedanken an die Töchter des
Wirts verdriffen, sprach er mit glühendem Wirren
und in rohen Wutanfällen von seinen alten Ab-
sichten. Er drohte, niemals freiwillig zu bezichtigen,
auch wenn Battista mit dem Wirt unter einer Decke
stehen sollte.

In den Häusern und auf der Straße begannen
die Leute schon wieder von der Rangut des Wirtes
und ihren verurteilten Bränden zu sprechen. Die
Partei derjenigen wuchs, die wider Pietro, von dem
man sich im Kampfe freilich nicht gutes versch,
auch einen Gewaltstreik gewagt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Kinematograph

26 Waldstr. 26

Heute Samstag vollständig neues Programm
Grosstädtisches vornehmes Unternehmen.
Täglich 4 Uhr Vorstellung. Samstags von 2 Uhr ab.

Sozialdemokrat. Verein Pforzheim.

Am Mittwoch den 6. März, abends punkt 8 Uhr, im Lokal zum „Tivoli“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Abrechnung von der Schloßfeier.
5. Anträge.

Anträge müssen spätestens am 3. März zu Händen des Vorsitzenden, Balfenhausplatz 3, eingereicht sein.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Freiburg.

Sonntag den 23. Februar 1907, abends halb 9 Uhr, in der „Stadt Belfort“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Wahl der Delegierten zum Parteitag.
4. Verschiedenes.

In vollständigen Erscheinungen ladet ein

Der Vorstand.

Der

Sonderverkauf

in den bereits angekündigten Serien der Knaben- wie auch Herrenabteilung zu dem aussergewöhnlichen vorteilhaften Angebote dauert so lange noch Vorrat.

Spiegel & Wels.

So lange Vorrat:

Conserven-Ausverkauf.

5% Rabatt 10%
auf sämtliche auf sämtliche

Bohnen und Spargel
Erbsen. und sonstige übrige
Gemüsekonserven

Rabatt 10% Rabatt
auf sämtliche

Früchte.

Alles bei Abnahme von zusammen 3/4 oder 5/2 Dosen, auch verschiedener Sorten.

Verlangen Sie bitte Speziallisten in unseren Filialen.

Wir empfehlen unter anderem:

| | |
|---|---|
| Schnittbohnen 2/1 1/2 Dose v. 30 g an | Stangen-Spargel (Gemüse) 2/1 1/2 Dose v. 90 g an |
| Erbsen 2/1 1/2 Dose v. 40 g an mit 5% Rabatt. | Brech-Spargel (Suppen) 2/1 1/2 Dose v. 50 g an mit 10% Rabatt. |

Ferner mit 10% Rabatt

| | |
|--|-------------------------------------|
| Pflaumen mit Stein 2/1 1/2 Dose 50 Pfg. | Birnen weiß 2/1 1/2 Dose 65 Pfg. |
|--|-------------------------------------|

Preise verstehen sich ab Verkaufsstelle.

Verandt nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinbindung des Betrages.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Union-Brauerei

Karlsruhe — Telefon 264.

empfehlen ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-
bekömmlichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Pforzheim.

Warenhaus Geschwister Knopf.

Unsere Abteilung

Manufaktur- u. Baumwollwaren

bietet zurzeit die günstigste Gelegenheit zum Einkauf, speziell für

Braut-Ausstattungen.

Wir bitten, hiervon ausgiebigsten Gebrauch machen zu wollen.

Geschwister Knopf.

Doppel-Bock

Spezial-Gebräu
aus Münchner Salvator-Malz

kommt am Samstag, den 23. Februar bei
unserer verehrlichen Kundschaft und in unserem
Hauptauschank

„Zum Moninger“

zum Anstich.

Gleichzeitig bringen wir ergebenst zur Kenntnis, daß unser Doppel-Bock auch in Flaschen (Brauereifüllung) in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen erhältlich ist und in Kisten mit 25 Flaschen direkt von uns bezogen werden kann.

Um geneigten Zuspruch bittet
Brauereigesellschaft vormals
S. Moninger.

Gewerkschaftskartell Bruchsal.

Sonntag den 23. Febr., abends halb 9 Uhr, im Gasthaus

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes. 4. Innere Angelegenheiten. Die Delegierten sowie die Mitglieder der Gewerkschaften werden ersucht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Rotwein

per Liter zu 48 Pfg.

offert die

Spanische Weinhandlung Pablo Vidal

Rheinstraße 45,
Rüburreistraße 14 und Durlacherstraße 35.

Auf sämtliche

Herren-Kleiderstoffe

gewähre bis incl. 15. März

10% Rabatt

Arthur Baer

Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch
Karlsruher Reise- u. Versandhaus.

Für Konfirmanden:

- Senden
- Sofen
- Kragen
- Manschetten
- Krawatten
- Sosenträger
- Portemonnaies
- Stickeriröcke
- Anstandsrocke
- Korselts
- Leibchen
- Unterhosen
- Taschentücher
- Handschuhe

empfehlen in reicher Auswahl billigst

707
Leop. Wipfler, Ecke Wilhelm- und Luisenstr. 31.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

E. H. K. Preis unübrig. Nummer 1000/1000

Unterhaltungsblatt zum „Volksfreund“